

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Englisch-Ostindien**

**Karlsruhe, 1858 [erschieden] 1859**

Benares

[urn:nbn:de:bsz:31-229408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229408)

## Benares.

Neben Delhi ist Benares die berühmteste Stadt Hindustans; sie liegt 25° 30' nördlicher Breite und 83° 1' östlicher Länge. Ihre Bevölkerung soll gegen 750,000 Seelen betragen. Sie liegt auf einer Anhöhe, die sich vier (englische) Meilen längs dem Ganges erstreckt, und ist vermöge dieser erhabenen Lage von weither sichtbar; von dem gegenüber liegenden Ufer aus gesehen, gewährt sie daher einen sehr hübschen Anblick, da ihre Straßen und Gebäude sich schichtenweise vom Rande des Wassers bis zur Spitze der Anhöhe erheben. Ihre Straßen sind, wie die meisten des Orients, so enge, daß ein Reiter Mühe hat, sich darin zu bewegen. Auch sind viele Straßen an verschiedenen Stellen überwölbt; diese Wölbungen bestehen aus Mauerwerk; die Brahmanen behaupten, früher hätten sie aus Gold bestanden, seien aber zur Strafe wegen der Mißachtung, welche das Volk ihnen (der Priesterklasse) bewiesen habe, in Stein verwandelt worden. Der größere Theil der Bewohner dieser Stadt sind Brahmanen, die außer allem Verhältnisse zu dem übrigen Theil der Bevölkerung zahlreich hier sein sollen. Diese Brahmanen sind zum großen Theil vermöglich; auch beziehen sie häufig von den reichen Hindus und Fürsten Hindustans, für die sie an diesem geheiligten Orte religiöse Ceremonien verrichten, Stipendien. Ebenso leben hier viele reiche und mächtige Hindus, als an einem Orte, wo sie „ihr Seelenheil“ am besten pflegen können. Den Brahmanen zufolge ist Benares die „heilige Stadt“; selbst ein Europäer, der hier stirbt, erwirbt ebenso wie in Jaggernath das Himmelreich. Die religiösen Anstalten jeder Art, welche sich hier befinden, wie Tempel, Altäre, Ghats\*), Schulen u. s. w. sind außerordentlich zahlreich. Schulen und Ghats sind von reichen Hindus aus Frömmigkeit ausgestattet, so daß auf den Unterricht der Jugend in der Religion, der Gesetzgebung und Literatur große Summen verwendet werden können. Im Mittelpunkt der Stadt befindet sich eine Moschee, welche Kaiser Aurengzeib erbauen ließ. Dieselbe hat eine äußerst günstige Lage, da sie von der ganzen Umgegend aus, dem Ganges und den gegenüber liegenden Ufern sichtbar ist. Die Muhamedaner sind nicht besonders zahlreich hier, und machen höchstens ein Zwanzigtheil der übrigen Bevölkerung aus.

Ogleich der Wohlstand und die Bevölkerung von Benares sich haupt-

\*) Landungsplätze an den Flussufern.

fächlich auf seinen Namen als geheiligte Stadt gründen, da Pilgrimme in großer Zahl stets dieselbe besuchen und viel Geld dabei ausgeben, so trifft man doch daselbst auch Leute, welche durch den Handel reich geworden sind. Es befinden sich daselbst reiche Lager von indischen Waaren, namentlich auch von Diamanten, welche aus dem Bundelkand kommen. Auch wegen seiner Steinschneider und Goldarbeiter ist Benares berühmt; man schleift zu Benares mehr Edelsteine, als in jeder andern Stadt des Orients. Ein moderner Reisender, der die Stadt besuchte, schreibt, solche habe mehr orientalischen Charakter, als im Allgemeinen die Hindustädte, aber alle Hindustädte haben ein specielles orientalisches Gepräge, außer wo sie modernen Ursprungs oder vorzugsweise europäische Militär-Cantonirungen sind. Selbst die Seestädte: Bombay, Madras und Calcutta haben den orientalischen Anstrich trotz der europäischen Ansiedelungen und Truppen behalten.

Seit länger als einem halben Jahrhundert gehörte Benares der englischen Compagnie; obgleich aber weniger Europäer daselbst wohnen, als in den andern großen Städten Hindustans, so hat sich die Bevölkerung doch während der Insurrection von 1857 ruhig verhalten. Die wohlhabende Bevölkerung derselben wußte den Werth der Sicherheit, welche sie unter dem Regiment der ostindischen Compagnie, im Vergleich zu der Unsicherheit, welche den übrigen, nicht unmittelbar zu der ostindischen Compagnie gehörigen Theilen Hindustans eigen war, zu schätzen; und dieses Gefühl war noch durch die Pilgrimme genährt worden, welche während ihrer Reisen auf dem britischen Gebiete sich vollkommen sicher fühlten, während sie auf dem der eingeborenen Fürsten oft ihrer Juwelen und übrigen Werthschaften beraubt wurden.

Die Bevölkerung von Benares ist zugleich eine der intelligentesten und abergläubigsten von Hindustan; mit dem Unterricht in der Gesetzgebung und Literatur geht daselbst die Pflege des Aberglaubens Hand in Hand. Die Erziehung des Hindu durch die eingeborenen Lehrer weckt seine Geisteskräfte nicht; man füllt seinen Kopf mit thörichten Legenden an, die er glauben muß, wenn er nicht als gottlos erscheinen will, und so versinkt er im Verhältniß, wie er von den Brahmanen unterwiesen wird, im Aberglauben. Die Heiligkeit der Stadt erstreckt sich auf einen Umkreis von zehn (engl.) Meilen.